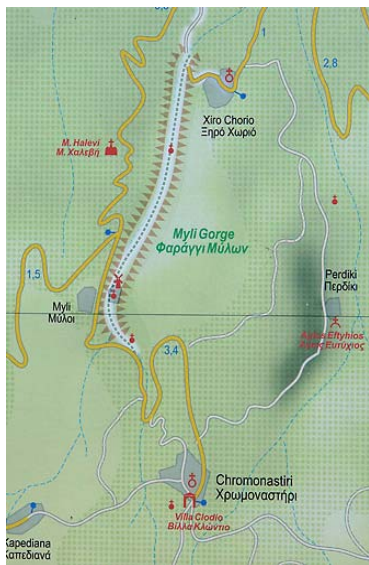




Informationen zur Umwelt und für Naturreisende auf Kreta: Πληροφορίες για το περιβάλλον για ταξιδιώτες στην Κρήτη:

Wanderung in die "Schlucht der Mühlen" / Myli (Ihre Besiedelung begann bereits im Mittelalter)

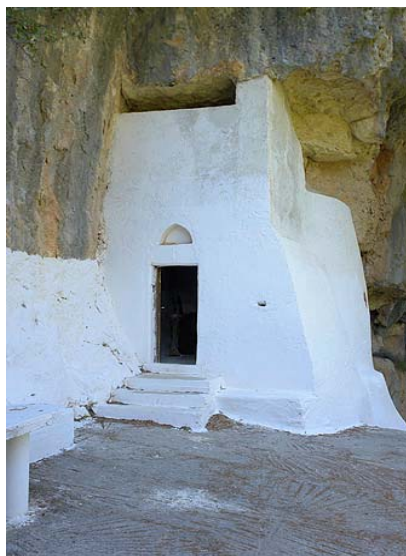
Ein Beitrag unseres Mitglieds *Maria Eleftheria*, Agios Nektarios / Südkreta.



Unweit von Rethymnon liegt eine einzigartige, beeindruckende Landschaft, welche für alle, die sich für Geschichte, Naturschönheiten, Pflanzen und die Tierwelt interessieren, etwas zu bieten hat: Die Schlucht von Myli (φαράγγι των μύλων, "Schlucht der Mühlen"), deren Besiedelung bereits im Mittelalter begann, und deren Dörfer Pano Myli und Kato Myli heute bis auf wenige Gebäude verlassen sind.

Den Ausgangspunkt der hier beschriebenen Wanderung erreichen Sie von Iraklion kommend über die Nationalstraßenausfahrt nach Amari, oder vom östlichen Ortsteil Rethymmons Perivolia aus, indem Sie von der alten Nationalstraße zunächst der Beschilderung Richtung Amari und weiterführend jener nach Myli (Milli) und Chromonastiri (Hromonastiri) folgen. Direkt an der Straße, unterhalb des neuen Dorfes Myli, befindet sich der Einstieg zur Schlucht mit einer Informationstafel (**Abb. li.**).

Ein Pflastersteinweg führt abwärts, von dem nach wenigen Metern bereits ein kleiner Pfad nach rechts zur Kapelle Agios Ioannis (**Abb. unten li.**) abzweigt. Das schlichte Bethaus ist in den Fels gebaut. Der weitere Wegverlauf bringt Sie hinunter auf den Grund der Schlucht, wo eine Brücke den ganzjährig Wasser führenden Bach überquert. Ich habe mich an dieser Stelle nach links Richtung Norden gewandt und mich in der Taverne von *Evangelos Drygiannakis* erst einmal gestärkt und informiert. *Evangelos Drygiannakis* ist der Nachfahre eines Müllers aus Pano Myli ("Obermühle"). Die Bewohner des Ortes gründeten in den 60er Jahren die neue Siedlung Myli und zogen dort hin. Jahre später hat Evangelos sein Elternhaus liebevoll restauriert und zu einer Taverne ausgebaut. Sie ist bereits von der Straße aus zu erkennen (**Abb. unten re.**), und die Seilbahn, die einst das Baumaterial transportierte, bringt heute die notwendigen Waren für den Betrieb der Taverne über die Schlucht. Vieles baut *Evangelos Drygiannakis* jedoch auch selbst an, so dass er für die Frische von Gemüse und Obst garantieren kann.



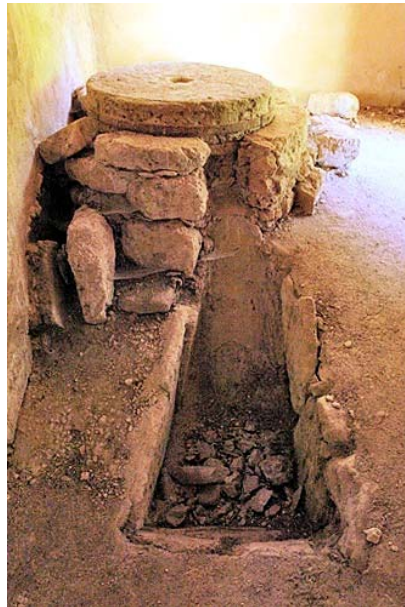


Erfrischt, und mit einem Informationsblatt, das kostenlos bei Evangelos zu bekommen ist, mache ich mich auf Entdeckungsreise. Auf der gegenüber liegenden Seite der Schlucht erheben sich in üppigem Pflanzenbewuchs die Ruinen einer ehemals prachtvollen venezianischen Villa aus dem 16. Jh., in dem die Steuerbehörde residierte und über die Abgaben der Müller wachte. Unterhalb der Taverne gab es eine Ölmühle (**Abb. li.**), aber die meisten Gebäude in der Schlucht waren Wassermühlen, die das Getreide zu Mehl verarbeiteten.

Früher gab es hier wohl um die 30 Mühlen "in Betrieb", die die Stadt Rethymnon und Umgebung mit Mehl versorgten, ein frühes Industriezentrum sozusagen. Viele der Gebäude sind jedoch inzwischen derart verfallen und von Pflanzen umschlungen, dass ein Zugang kaum noch gefahrlos möglich ist (**Abb. unten li.**). Der schmale Trampelpfad leitet zu der Kirche der Heiligen Fünf Jungfrauen mit einem kleinen Friedhof und einer Quelle (**Abb. unten re.**).



Weiter dem Weg folgend, erreicht man kurz darauf eine restaurierte Mühle mit einer gut erkennbaren Zuleitung für das Fallrohr des Wasserzulaufes. Im Inneren sind noch die Mühlsteine in ihrer originalen Steinumfassung zu sehen, sowie die Auffangmulde für das Mehl, die ebenfalls aus Stein gearbeitet war (siehe **Abb. unten**).



Alle Mühlen in diesem Tal hatten die für die damalige Zeit typischen, horizontalen Mühlräder. Und hier gibt es noch eine Besonderheit: Mehrere Mühlen, die untereinander am Gefälle des Berghanges angeordnet waren, teilten sich einen Zulauf. Das heißt: Von der oben liegenden Quelle wurde das Wasser über das erste Fallrohr zum Mühlrad geleitet, danach über einen weiteren Zulauf ins nächste Fallrohr, so ging es bis zur untersten Mühle, die das Wasser dann wieder in den Bach entließ.

In den Ruinen wachsen Wurzeln durch das Mauerwerk (**Abb. li.**) oder bilden Vorhänge an Fenster- und Türöffnungen (**Abb. re.**). Im Bereich eines ehemaligen Fallrohres haben sich Versinterungen wie in einer Tropfsteinhöhle abgelagert. Dies ist wirklich ein märchenhafter Ort.



Als noch alle Mühlen betrieben wurden, lebten hier viele Menschen. Und so finden sich im Schluchtverlauf mehrere Höhlen, deren Felswände beim Bau einfacher Unterkünfte mit Verwendung fanden (**Abb. unten**).



Bevor ich in das völlig verlassene Dorf Kato Myli (**s. Abb. Seite 4**) gelange, überquert der Weg den Bachlauf. Hier gibt es keine Brücke, aber jetzt im Sommer ermöglichen flache Steine die Passage, ohne nasse Füße zu bekommen. In den wasserreichen Monaten ist das sicher anders.

Um das Kirchlein Agia Paraskeví (**s. Abb. Seite 4 li.**) zu erreichen, muss der Bach (**s. Abb. Seite 4 re.**) nochmals überquert werden. Hier endet meine Beschreibung, denn ich habe beschlossen, denselben Weg zurück zu gehen, um nochmals alles in einem anderen Blickwinkel zu betrachten und zu genießen: Das stete Glucksen des Baches, die Vielzahl der Pflanzen, das Zwitschern der Singvögel, und hoch oben in den Felsen haben Greifvögel ihr zu Hause.



Die Myli-Schlucht hat eine Länge von etwa 3 km; ich habe auf der gut begehbaren Strecke für den Hin- und Rückweg dreieinhalb Stunden benötigt. Empfehlenswert ist gutes Schuhwerk.

NR: [Schluchten](#) [Art.-Nr. 2.771; Zitat-Nr. 4.767] impr. eik.amp 09/2009

GIORGOS
 TAVERNA-CAFE
 Apartments & rooms for rent
 Family G. Deligiannakis
 73011 KOMITADES, SFAKIA, CHANIA CRETE
 Tel.: +30-28250-91570, 91005
 anette_sfakia@freenet.de

KAFENEION
 RESTAURANT
 KAFENEION
MANOUSOS
 MANOUSOS & MARION DOUROUNDAKIS
 ASKIFOU SFAKION PLZ: 73013
 TEL:2825095460 MOB:0936214145

MARIA
ELEFTHERIA